



Am 19. bis 21. Juli 2024 fand die 12. Otto Julius Bierbaum Erinnerungsfahrt 1902 – 2024 statt.

Eine Kooperation mit der Herkomer Konkurrenz die eine Woche früher stattfand in Landsberg am Lech. 18 Oldtimer, bis Baujahr 1939, fuhren entlang schönste Routen durch das Blaue Land und Werdenfelser Land in Bayern.

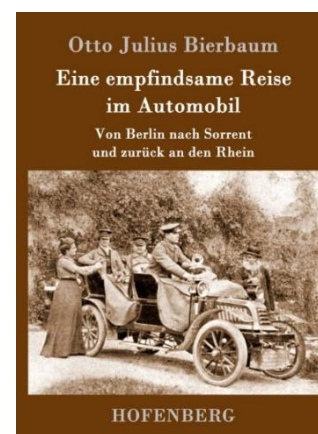


Was ist der Hintergrund für im 2-jährige Rhythmus stattfindende Erinnerungsfahrt?

Otto Julius Bierbaum, geboren 28. Juni 1865 in Grünberg, Schlesien, gestorben 1. Februar 1910 in Dresden war ein deutscher Journalist, Redakteur, Schriftsteller und Librettist der bekannt war unter den Pseudonymen „Martin Möbius“ und „Simplicissimus“.

Sein Buch *Eine empfindsame Reise im Automobil von Berlin nach Sorrent und zurück an den Rhein*, ist ein Reisebericht von Otto Julius Bierbaum aus dem Jahr 1903. Darin schildert er seine Reise in einem Adler-Phaeton von Deutschland nach Italien und zurück. Während der Reise überquerte Bierbaum als erster den Gotthardpass in einem Automobil. Die Reise begann am 10. April 1902 in Berlin, erreichte am 28. Juni mit dem Besuch der Insel Capri ihren südlichsten Punkt in Italien und endete am 17. Juli 1902 in Stein am Rhein in der Schweiz. Die dreiköpfige Reisegruppe bestand aus dem Journalisten Otto Julius Bierbaum, seiner zweiten Ehefrau Gemma Pruneti-Lotti, einer Italienerin aus Florenz, und dem Fahrer Louis Riegel aus Frankfurt am Main. Louis Riegel war auf der gesamten Route Chauffeur, Maschinist und Automechaniker. Ehefrau Gemma Bierbaum war Reisebegleiterin und Gesprächspartnerin sowie auch Italienisch-Dolmetscherin und die Fotografin. Die Rundreise wurde mit einem Phaeton der Adler-Fahrradwerke unternommen, „einem leichten, billigen Wagen“. Adler bediente damals ebenso wie der Fahrradhersteller und Konkurrent Opel den aufkommenden Automobilmarkt mit selbst gefertigten Modellen. Der Adler-Phaeton hatte einen Zylinder, drei Gänge, vier Sitze und acht Pferdestärken. Der Wagen wurde Otto Bierbaum für die Dauer der Reise vom Verlag August Scherl zur Verfügung gestellt, denn, so schreibt er in seinem Vorwort: „Für mich wäre er freilich immer noch zu teuer gewesen.“

Am Ende des 16. Kapitels formulierte Bierbaum eine Art Fazit: „Wenn Sie Ihre erste größere Automobilreise unternehmen (an der ich nicht zweifle), rate ich Ihnen, es zu tun wie wir, und Italien zum Ziel zu wählen. Auch sollten Sie dann, gleich uns, im Sommer reisen, wo man die herrlichen Straßen ganz für sich allein hat und sicher ist, keinem anderen Automobil zu begegnen. Wegen des Staubes ist das ein recht angenehmer Umstand, wie denn, glaub ich, in künftiger Zeit, wenn das Reisen im Automobil die Regel sein wird, diese Art des Reisens nicht mehr ganz so schön sein dürfte. Viele Automobile hintereinander, – ich danke!“



Einige Teilnehmer der Herkomer Konkurrenz reisten schon direkt an von Landsberg zum Veranstaltungshotel Alpenhof in Grainau. Ein perfektes Ambiente im alpenländischen Stil mit schönen Zimmern und großem Park. Die Fahrzeuge konnten auf einem geschlossenen Parkplatz nahe dem Hotel geparkt werden.



Für die Frühanreisenden gab es am Mittwoch eine organisierte Führung durch das Kloster Ettal und die Besichtigung der Destillerie.

Schließlich waren alle Teilnehmer rechtzeitig angekommen für die Fahrerbesprechung und gemütlichen Benzingesprächen im Hotel Nuß, in Grainau. Sehr gute Küche, dazu nette Gesellschaft und jede Menge Spaß.

Am Freitag den 19 Juli Start um 9:30 Uhr. Die ältesten Fahrzeuge bekamen einen Vorsprung. Den Weg aus Garmisch raus war problemlos. Aber direkt nach Partenkirchen hatte es einen Erdbeben gegeben, und der gesamte Verkehr von und nach Mittenwald/Innsbruck wurde per Ampel auf eine Spur geleitet, für Oldtimer bis 1939 eine Herausforderung.

Bald ging es per Sondergenehmigung auf gesperrte Straßen über Almen und Buckelwiesen. Alle Achtung, dass man immer noch neue Wege in der sonst bergigen Region findet. An einer kleinen Kapelle, Maria Rast auf den Buckelwiesen, die erste Sonderprüfung.



Über kleine Straßen zu einer Jugendherberge, wo es eine Fahrprüfung gab. Auf den schönen kleinen Sträßchen bis nach Mittenwald und ins Leutaschtal hinein. Bei dem großartigen Wetter ein Genuss.



Die nächste Prüfung war ein Kreuzworträtsel, gekonnt zusammengestellt aus Garmisch, Rätsel, Otto Julius und dem überraschenden Resultat Bierbaum.

Das Mittagessen wurde genossen im Leutascher Dorfstadl, ein schönes Blockhaus mit nettem Service und feine Speisen. Die Weiterfahrt ging über andere Straßen wieder aus dem Leutaschtal heraus nach Wallgau für eine kurze Pause am dortigen Golfplatz.

Als letzte Prüfung konnte man bei 28° im Schatten Schneekettenmontage üben, bis es wieder zurück ging Richtung Garmisch und Grainau.

Im Hotel konnte man sich erholen von der sommerlichen Wärme im Oldie, bevor es zum Abendessen ins Schwimmbadrestaurant ging.





Ein Restaurant auf einer Terrasse mit einmaligem Blick auf das Gebirgspanorama. Eine sehr gute Küche, untermalt von Zittermusik.

Am Samstagmorgen wurde am Schwimmbadparkplatz stilvoll vom Bürgermeister Stephan Märkl und Prof. Dr. Wolfgang Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums München gestartet.



Diesmal in die andere Richtung - Murnau. Auch hier eine großartige Straßenwahl, eine Prüfung von Erkennen von Werkzeugen (z.B. wer kennt den Unterschied zwischen Franzosen und Engländer), gefolgt über eine großartige Strecke weiter bis zum Mittagessen in Königsdorf, wo es sehr leckeres Wild gab. Von dort nach Kochel und zum berühmten Walchenseekraftwerk mit sehr interessanter Führung.

Den Rückweg führte wieder über Kochel und Garmisch nach Grainau. Nach einer gemütlichen Erholung ging es zum Gala-Abend im Hotel Alpenhof. Auf der Terrasse mit Blick auf das Gebirgspanorama wunderschön gedeckte große Tische, feine Speisen und nette Gespräche. Einige kurze Reden und die Preisverleihung rundeten den Tag und die sehr gut organisierte Veranstaltung ab. Sonntagmorgen wurden Abschied genommen und konnten die Teilnehmer bei schönstem Wetter den Rückweg oder Weiterweg angehen.



Fazit: Angemeldet waren 18 Vorkriegler. Ein hervorragendes Hotel im stilvollen Ambiente und eine sehr gute Küche. Die Streckenführung war Großteils neu und ideal für Vorkriegler.

Ein besonders großer Dank geht an die vielen Helfer, denn ohne diese im Hintergrund tätigen Vereinsmitglieder wäre die Durchführung dieser Veranstaltung nicht möglich gewesen. Wir freuen uns schon auf die kommende Otto Julius Bierbaum Erinnerungsfahrt im Jahr 2026.